

Veröffentlicht in:

Wiener Slawistischer Almanach 77 (2016), 229-264

Hans Robert Mehlig

NEGATION UND VERBALASPEKT IM RUSSISCHEN

1. Generalisiert-faktische und singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekts

Der Begriff „allgemein-faktisch“ ist von Ju. S. Maslov in seiner Doktor-Dissertation „Der Verbalaspekt in der bulgarischen Literatursprache“ in die Aspektologie eingeführt worden. Maslov (Маслов 1959, 259–270) verwendet diesen Begriff zur Beschreibung der semantischen Funktion des ipf. Aspekts im bulgarischen Aorist. Im Gegensatz zum Tempus Imperfekt, wo mit der Verwendung des ipf. Aspekts ein vergangener Sachverhalt als ein „eine Zeitlang andauernder unbegrenzter Prozess“ dargestellt wird, hat der ipf. Aspekt im Tempus Aorist nicht die Funktion, den bezeichneten Sachverhalt in seinen Verlauf, als offenen unbegrenzten Prozess darzustellen. Vielmehr wird „vom eigentlichen Verlauf abstrahiert“ und damit der bezeichnete Sachverhalt „in seiner Faktizität“ dargestellt. Innerhalb dieser allgemeinfaktischen Bedeutung des ipf. Aspekts unterscheidet Maslov zwischen zwei Varianten. Der ipf. Aspekt kann im bulgarischen Aorist in seiner faktischen Funktion einerseits ein generalisiertes Faktum, einen allgemeinen Sachverhalt, andererseits aber auch ein konkretes Faktum, einen individualisierten Sachverhalt bezeichnen. Die Verwendung des ipf. Aspekts in einer Prädikation, die sich auf ein generalisiertes Faktum bezieht, bezeichnet Maslov (1959, 267) als „generalisiert-faktische Bedeutung“ (obobščeno-faktičeskoe značenie). Diese Variante des ipf. Aspekts liegt für Maslov dann vor, wenn eine Prädikation im ipf. Aorist „prinzipiell“, „generell“ auf ein Faktum in der Vergangenheit hinweist und dabei irrelevant ist, ob der bezeichnete Sachverhalt einmal oder auch mehrmals stattgefunden hat. Mit anderen Worten, die Prädikation bezieht sich auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und teilt mit, erfragt, verneint oder bestätigt, dass der bezeichnete Sachverhalt innerhalb eines bestimmten zeitlichen Intervalls mindestens einmal vorgelegen hat.

Eine Prädikation im ipf. Aorist kann sich aber auch auf einen konkreten individualisierten Sachverhalt beziehen ohne diesen, wie bei Verwendung des ipf. Aspekt im bulgarischen Imperfektiv, in seinem Verlauf, als „andauernd“ zu

konzeptualisieren. Maslov belegt diese zweite Verwendungsweise des ipf. Aorist zu Bezeichnung individualisierter Sachverhalte mit vielen Beispielen und weist auch darauf hin, dass für diese Verwendung des ipf. Aorist im Gegensatz zur generalisiert-faktischen Verwendungsweise verbsemantische Restriktionen bestehen.

Obwohl Maslov diese beiden Verwendungsweise des ipf. Aspekts im bulgarischen Aorist deutlich unterscheidet, hat sich Maslov entschlossen, den Begriff „allgemein-faktisch“ für beide Verwendungsweisen, d.h. als Hyperonym sowohl für Prädikationen, die sich auf einen generellen als auch für Prädikationen, die sich auf einen individualisierten Sachverhalt beziehen, zu verwenden, und zwar deshalb, weil in beiden Fällen keine Progressivität vorliegt.

In dieser umfassenden Interpretation ist der Begriff „allgemein-faktisch“ für die Beschreibung des russischen Aspekt-Systems übernommen worden. Dabei wird dieser Begriff nicht nur für das Präteritum, sondern generell für alle finiten und infiniten Verbformen verwendet, und das unabhängig davon, ob es sich um terminative oder aterminative Prädikate handelt. Als allgemein-faktisch gilt deshalb seither jede Verwendungsweise des ipf. Aspekts, mit der der bezeichnete Sachverhalt weder als „aktuell-andauernd“ oder „prozessual“ noch als „unbegrenzt wiederholt“ dargestellt wird.

Innerhalb dieser sog. allgemein-faktischen Bedeutung des ipf. Aspekts sind weitere semantische Differenzierungen vorgenommen worden. M. Ja. Glovinskaja (Гловинская [1982] 2001, 231–246) unterscheidet im Präteritum drei Varianten, eine resultative (*obščefaktičeskoe rezul'tativnoe*), eine bidirektionale (*obščefaktičeskoe dvou-napravlennoe*) und eine nicht-resultative Variante (*obščefaktičeskoe nerezul'tativnoe*), wobei die nicht-resultative Variante sowohl aterminative Prädikate wie im Beispiel (1) umfasst als auch terminative Prädikate, die einen Sachverhalt bezeichnen, der seinen inhärenten Kulminationspunkt nicht erreicht hat, wie im Beispiel (2).

- (1) *My uvideli uščel'e, gde ran'se geologi iskali almazy.*
 (2) *My davali emu den'gi, no on ich ne vzjal.*

E. V. Padučeva (Падучева 1996, 20–52) hat diese Unterscheidung übernommen, schränkt aber den Begriff „nicht-resultativ allgemeinfaktisch“ auf terminative Prädikate ein, in denen der ipf. Aspekt in seiner faktischen Funktion Sachverhalte bezeichnet, die ihren Kulminationspunkt nicht erreicht haben, wie im Beispiel (2). Für aterminative Prädikate wie im Beispiel (1) verwendet sie den Terminus „atelisch-allgemeinfaktisch“ (*obščefaktičeskoe nepredel'noe*). Außerdem schlägt Padučeva eine weitere Differenzierung innerhalb der resultativen Interpretation des ipf. Aspekts im Präteritum vor. Sie unterscheidet drei Varianten, nämlich „existential-allgemeinfaktische“ (*obščefaktičeskoe êkzistencial'noe*),

„konkret-allgemeinfaktische“ (obščefaktičeskoe konkretnoe) und „aktionale“ Bedeutung (akcional'noe značenie). Existential-allgemeinfaktische Verwendung liegt für Padučeva dann vor, wenn sich eine Prädikation im ipf. Aspekt auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts bezieht und darüber informiert, dass mindestens ein Sachverhalt des bezeichneten Typs stattgefunden hat. Diese Variante der allgemeinfaktisch resultativen Bedeutung des ipf. Aspekt betrachtet Padučeva als eine Derivation aus der iterativen Bedeutung des ipf. Aspekts, weil die existentielle resultative Variante des allgemeinfaktischen ipf. Aspekts voraussetzt, dass der bezeichnete Sachverhalt potentiell wiederholbar ist. Die konkret-allgemeinfaktische Variante des resultativen allgemeinfaktischen ipf. Aspekts liegt für Padučeva dann vor, wenn eine Prädikation im ipf. Aspekt mit existentialem ipf. Aspekt aus pragmatischen Gründen nicht als Referenz auf mindestens einen, sondern auf genau einen Sachverhalt des bezeichneten Typs interpretiert wird, eine Interpretation des ipf. Aspekts, die in folgendem Beispiel möglich ist.

(3) *Saša segodnja UBIRAL svoju komnatu?*¹

Eine konkret-allgemeinfaktische Interpretation der existentialen Verwendung des ipf. Aspekts liegt in diesem Beispiel dann vor, wenn sich diese Prädikation auf einen usuellen Sachverhalt bezieht, der in der Regel täglich stattfindet, aber täglich nur einmal ausgeführt wird.

Die dritte Variante der resultativen Bedeutung des ipf. Aspekts, die Padučeva als „aktionale“ Bedeutung bezeichnet, liegt für Padučeva dann vor, wenn sich eine Prädikation mit einem resultativ interpretierten ipf. Aspekt auf einen individualisierten konkreten Sachverhalt bezieht, der deshalb resultativ interpretiert wird, weil situativer oder sprachlicher Kontext die Vorinformation enthalten, dass dieser Sachverhalt seinen inhärenten Kulminationspunkt erreicht hat. Es handelt sich damit um eine Verwendungsweise des ipf. Aspekts, die A. Grønn (2004) als „Presuppositional factual imperfective aspect“ bezeichnet hat.

Sowohl Glovinskaja als auch Padučeva beschränken eine mögliche resultative Interpretation des ipf. Aspekts auf das Präteritum. Padučeva (Padučeva 2010) schließt eine resultative Interpretation des ipf. Aspekts in faktischer Bedeutung für das ipf. Futur sogar ausdrücklich aus und zwar deshalb, weil ihrer Ansicht nach eine resultative Interpretation des ipf. Aspekt einen „retrospektiven“ Beobachter-Standpunkt voraussetzt, der im Tempus Futur nur bei Verwendung pf. Verben möglich sei.

Im Gegensatz zu Glovinskaja und Padučeva beschränkt sich die sehr umfassende und leider wenig beachtete Darstellung der sog. allgemeinfaktischen Bedeutung des ipf. Aspekts, die A. V. Bondarko (Бондарко 1983, 160–189) vorge-

¹ Majuskeln werden verwendet, um die Lage des Satzakkzents zu kennzeichnen.

legt hat, nicht auf das Präteritum. Seine Darstellung umfasst nicht nur alle Tempora, sondern auch die Verwendung des ipf. Aspekts in infiniten Verbformen. Der Autor verwendet dabei für alle faktischen Interpretationen des ipf. Aspekts durchgehend den Maslovschen Terminus „generalisiert-faktisch“ (obobščennofaktičeskoe značenie) und unterscheidet zunächst zwischen einem „generalisiert-benennenden“ (obobščenko-nazyvnoj) und einem „generalisiert-ereignishaften“ (obobščenko-sobytijnyj) Typ (1983, 160–189; 1987, 91–94). Der generalisiert-benennende Typ liegt für Bondarko im syntaktisch unabhängigen und abhängigen Infinitiv vor und entspricht der primären Funktion des Infinitivs, nämlich eine Handlung ohne jede weitere Charakterisierung zu nennen, wobei es sich einerseits um „konkrete“ Sachverhalte handeln kann, die mit der Verwendung des ipf. Aspekts in generalisiert-faktischer Bedeutung „ohne Hinweis auf eine Handlungsbegrenzung genannt werden“ (1983, 173), wie im Beispiel (4), oder aber auch um „abstrakte“ Sachverhalte, nämlich um Sachverhalte „mit einem starken Element der Verallgemeinerung“ (1983, 171), wie im Beispiel (5).

(4) *Vas možno uže vypisyvat' iz bol'nicy.*

(5) *Stydno otcu zapugivat' rebenku.*

Der zweite Typ, den Bondarko als generalisiert-ereignishaft bezeichnet, wird für ihn in erster Linie im ipf. Präteritum und ipf. Futur realisiert, aber auch im Imperativ, Konjunktiv und anderen finiten Verbformen, wie Bondarko mit vielen Beispielen belegt. Innerhalb dieses zweiten Typs unterscheidet Bondarko dann weiterhin zwischen einer „starken“ und einer „schwachen“ Variante. Die „starke“ Variante liegt für Bondarko dann vor, wenn der Satzakzent der Prädikation auf die finite Verbform fällt und damit die kommunikative Funktion der ipf. Prädikation darin besteht, die Faktizität des jeweiligen Sachverhalts zu erfragen (6), zu bestätigen (7) oder auch zu verneinen (8).

(6) *Vy VIDELI kogda-nibud' takuju ljubov'?*

(7) *[Net-s, pokorno blagodarju:] Ja uže ZAVTRAKAL.*

(8) *Marina vam ruki nikogda ne CELOVALA.*

Die „schwache“ Variante des allgemein-ereignishaften Typs liegt für Bondarko dagegen dann vor, wenn der Satzakzent nicht auf die finite Verbform fällt und die Prädikation damit die Funktion hat, entweder einen Sachverhalt neu in den Textzusammenhang einzuführen (9) oder aber einen in seiner Existenz bereits vorausgesetzten Sachverhalt zu explizieren (10), d.h. genauer zu beschreiben.

(9) *Mirov daval zdes' koncert i polučil čistogo dochoda 150 RUBLEJ.*

(10) *Kto poslednij čital ètu KNIGU? Ispačkana OBLOŽKA.*

M. A. Šeljakin (Шелякин 1983; 2007) plädiert für eine begriffliche Unterscheidung zwischen einer „generalisiert-faktischen“ (obobščeno-faktičeskoe) und einer „singulär-faktischen“ (edinično-faktičeskoe) Verwendungsweise des ipf. Aspekts. Diese beiden Verwendungsweisen unterscheiden sich für Šeljakin dadurch, dass bei generalisiert-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts „konstante Neutralisierung“ (1983, 65) vorliegt, d.h. nur ipf. Aspekt verwendet werden kann. Im Gegensatz dazu besteht bei singulär-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts die Möglichkeit der Aspektwahl. Dabei betrachtet Šeljakin auch die mögliche Interpretation der generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts als Referenz auf genau einen Sachverhalt, d.h. die Variante der generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts, die Padučeva als konkret-allgemeinfaktisch bezeichnet, als singulär-faktisch und zwar deshalb, weil bei Bezug auf genau einen Sachverhalt des bezeichneten Typs Aspektwechsel möglich ist und damit keine konstante Neutralisierung vorliegt.

Ich werde im Folgenden Šeljakins Terminologie übernehmen, unterscheide aber im Gegensatz zu Šeljakin generalisiert-faktisch (obobščeno-faktičeskoe) und singulär-faktisch (edinično-faktičeskoe) folgendermaßen. Ich verwende den Begriff generalisiert-faktisch für alle Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt in seiner faktischen Funktion allgemein-referentiellen Status hat und sich auf den Typ („type“) des bezeichneten Sachverhalts bezieht und damit im Gegensatz zu Šeljakin auch dann, wenn Prädikationen mit generalisiert-faktischen ipf. Aspekt aus pragmatischen Gründen wie im Beispiel (3) nicht als Referenz auf mindestens einen, sondern auf genau einen Sachverhalt interpretiert werden. Bei generalisiert-faktischer Verwendung ist die Aspekt-Opposition neutralisiert. Es kann nur ipf. Aspekt verwendet werden. Wenn eine Prädikation in der generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts aus pragmatischen Gründen auf genau einen Sachverhalt bezogen wird (die Variante der existentialen Interpretation des ipf. Aspekts, die Padučeva als „konkret-allgemeinfaktisch“ bezeichnet) und damit unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit besteht, auch pf. Aspekt zu verwenden, erfolgt ein Wechsel im referentiellen Status der Prädikation, nämlich eine Übergang vom allgemein-referentiellen zum konkret-referentiellen Status, vom Typ („type“) zu einer Instanz („token“) des bezeichneten Sachverhalts.² Generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts setzt voraus, dass der bezeichnete Sachverhalt potentiell wiederholbar ist oder, genauer gesagt, mit der Verwen-

² Die Begriffe „type“ und „token“, die ich mit „Typ“ und „Instanz“ übersetze, werden in der analytischen Philosophie benutzt, um abstrakte Entitäten von ihren Realisierungen zu unterscheiden. „Token“ sind Instanzen eines bestimmten „Typs“, ausführlich dazu Mueller-Reichau (2011). Die Begriffe „type“ und „token“ werden sowohl in der analytischen Philosophie als auch in der Linguistik nicht immer in der Definition benutzt, in der sie Ch. Peirce 1906 eingeführt hat, dazu Ch. Hutton (1990).

dung des ipf. Aspekts in generalisiert-faktischer Verwendung wird der bezeichnete Sachverhalt als wiederholbar konzeptualisiert (Mehlig 1979; Padučeva 1996 und vor allem Šatunovskij 2009). Generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts ist eine Ableitung aus der sog. iterativen Bedeutung des ipf. Aspekts und damit eine Variante der quantitativen Aspektualität.³

Im Unterschied dazu verwende ich den Begriff *singulär-faktisch* ausschließlich für die faktische Verwendung des ipf. Aspekts in Prädikationen, die sich auf individualisierte, spezifische Sachverhalte, auf Instanzen („token“) des bezeichneten Sachverhalts beziehen. Im Gegensatz zur generalisiert-faktischen Interpretation des ipf. Aspekts kann in Prädikationen, in denen ipf. Aspekt in *singulär-faktischer* Verwendung vorliegt, auch pf. Aspekt verwendet werden, weil es sich bei der Opposition zwischen ipf. Aspekt in *singulär-faktischer* Funktion und pf. Aspekt um lineare Aspektualität handelt. Innerhalb der *singulär-faktischen* Verwendung müssen wiederum zwei Varianten unterschieden werden, nämlich erstens Prädikationen, die sich auf individualisierte Sachverhalte beziehen, deren Faktizität situativ (exophorisch) oder textuell (endophorisch) gegeben ist und zweitens Prädikationen, die die Faktizität eines konkreten individualisierten Sachverhalts, einer Instanz des bezeichneten Sachverhalts, neu in den Textzusammenhang einführen, erfragen, bestätigen oder verneinen. Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt *singulär-faktisch* verwendet wird, beziehen sich immer auf individualisierte konkrete Sachverhalte, auf Instanzen. Im Gegensatz zur generalisiert-faktischen Verwendung ist *singulär-faktische* Verwendung des ipf. Aspekts eine Variante der linearen Aspektualität. Individualisierte, konkrete Sachverhalte, Instanzen des bezeichneten Typs, werden mit der Aspektwahl unter verschiedener Perspektive dargestellt werden. Wenn pf. Aspekt verwendet wird, bezieht sich die Prädikation bei terminativen Sachverhalten auf das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts, bei Verwendung des ipf. Aspekts wird dagegen vom Kulminationspunkt des Sachverhalts abstrahiert. Der Kulminationspunkt wird gleichsam ausgeblendet, er bleibt unbeachtet. Eine terminative Prädikation mit dem ipf. Aspekt in *singulär-faktischer* Interpretation enthält keine Information darüber, ob der inhärente Kulminationspunkt des bezeichneten Sachverhalts erreicht worden ist. Mögliche Konklusionen über das Erreichen

³ In meinem Beitrag (Мелиг 2013) habe ich für die generalisiert-faktische Interpretation des ipf. Aspekts noch den Begriff *generell-faktisch* (обščefaktičeskij) verwendet. Da der Begriff *generell-faktisch* traditionell als Hyperonym sowohl für die generalisiert-faktische wie auch für die *singulär-faktische* Interpretation des ipf. Aspekts benutzt wird und oft zwischen diesen beiden Interpretationen des faktischen ipf. Aspekts nicht deutlich unterschieden wird, unterscheide ich in diesem Beitrag terminologisch mit Šeljakin (2007) und Ohtonen (2012) zwischen *generalisiert-faktisch* (обобщенно-фактический НСВ) und *singulär-faktisch* (единично-фактический НСВ).

des Kulminationspunkts ergeben sich aus der Prädikatssemantik oder dem situativen bzw. textuellen Kontext.

Für das Verständnis der sog. faktischen Verwendung des ipf. Aspekts ist es wichtig, mit Bondarko zwischen infinitiver und finiter Verwendung eines Prädikats zu unterscheiden. Wenn Prädikate in ihrer infiniten Form verwendet werden, dann bezeichnen die entsprechenden Prädikate keine „Ereignisse“. Es liegt nicht-referentielle Verwendung vor. Die Prädikate benennen Sachverhalte ohne sie zu quantifizieren. Auch bei infinitiver Verwendung können sich Prädikate im ipf. Aspekt sowohl auf generalisierte als auch auf individualisierte Sachverhalte beziehen, auf den Typ („type“) oder auf eine Instanz („token“) des bezeichneten Sachverhalts. A. Mazon (1914, 24–27), der zum ersten Mal die Möglichkeit einer generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts beschrieben hat, erläutert diese Verwendungsweise auch an Beispielen im Infinitiv, u.a. mit folgendem Beispiel aus Turgenjews Erzählung „Chor’ i Kalyč“.

- (11) *Poslušaj-ka, Chor’ - govoril ja emu, - otčego ty ne otkupiš’sja ot svoego barina? – A dlja čego mne otkupat’sja? Teper’ ja svoego barina znaju i obrok svoj znaju ... barin u nas chorošij.*

Der im Vortext mit pf. Aspekt in seiner Faktizität eingeführte und damit individualisierte Sachverhalt wird mit dem ipf. Aspekt im Folgetext als „prinzipielle Frage“ und damit in „unbestimmter und allgemeiner Form“ wieder aufgenommen⁴, anders gesagt, mit der Wiederaufnahme im ipf. Aspekt erfolgt ein Übergang von einem individualisierten Sachverhalt, einem „token“, zum „type“ des bezeichneten Sachverhalts.

Wenn verbale Prädikate finit verwendet werden und damit eine Prädikation vorliegt, bezeichnen die entsprechenden Prädikate quantifizierbare Sachverhalte, die ihrerseits als generalisiert oder als individualisiert dargestellt werden können. Eine Prädikation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Verwendungsweise informiert darüber, dass innerhalb eines bestimmten Zeitraums mindestens ein Sachverhalt, eine Instanz („token“) des bezeichneten Typs („type“), vorgelegen hat oder vorliegen wird. Bei singular-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts bezieht sich die Prädikation dagegen auf einen individualisierten Sachverhalt, auf eine Instanz („token“) des bezeichneten Sachverhalts.

Ohne Kenntnis des Kontexts kann für eine generelle Frage wie (12) nicht entschieden werden, ob generalisiert-faktische oder singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vorliegt.

⁴ „La réplique reprend ce même fait, mais en le présentant sous une forme indéterminée et générale et mettant en cause la question de principe que soulève sa réalisation.” (Mazon 1914, 24).

(12) *Vaši sosedī užē DELALI remont v kvartīre?*

Generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts liegt vor, wenn sich die Prädikation auf den Typ, auf die offene Klasse des bezeichneten Sachverhalts, bezieht und gefragt wird, ob sich innerhalb eines Zeitraums, dessen Beginn pragmatisch bestimmt wird und der sich bis zur Äußerungszeit erstreckt, mindestens eine Renovierung der Wohnung stattgefunden hat.

(13) *Vaši sosedī užē kogda-nibud' DELALI remont v kvartīre?*

In diesem Fall hat die Partikel *uže* quantifizierende Funktion, sie bezieht sich auf die Anzahl der Sachverhalte und erfragt, ob schon mindestens ein Sachverhalt des Typs „Renovierung der Nachbarwohnung“ vorgelegen hat. Bei Referenz auf den Typ können die bezeichneten Sachverhalte weder vom Sprecher noch vom Hörer identifiziert werden. Deshalb entspricht diesen Prädikationen eine nominale Paraphrase, in der die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung den Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit hat (Karttunen 1972; Арутюнова, Ширяев 1983; von Heusinger 2002; Князев 2007), oft auch als nicht-referentielle Unbestimmtheit bezeichnet (Givón 1984; Breu 2003). Dieser referentielle Status lässt sich durch die Merkmalskombination [–SPEZ –DEF] kennzeichnen.

(13a) *Hat schon irgendwann eine Renovierung der Wohnung stattgefunden?*

Im Russischen kann dieser referentielle Status der Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase der Prädikation dadurch markiert werden, dass die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung mit einem kataphorisch verwendeten adjektivischen Pronomen *takoj* eingeleitet wird.⁵

(13b) *Takaja situacija, kak remont étoj kvartiry, užē kogda-nibud' IMELA mesto?*

In dieser Interpretation kann die Prädikation nicht perfektiviert werden.

Der ipf. Aspekt erlaubt im Beispiel (12) aber auch eine singular-faktische Interpretation. Sie liegt in diesem Beispiel dann vor, wenn sich die Frage auf eine geplante, beabsichtigte Renovierung der Wohnung und damit auf einen individualisierten Sachverhalt bezieht, den sowohl Sprecher als auch Adressat identifizieren können.

⁵ Zum adjektivischen Pronomen *such* als Marker für nicht-spezifische Unbestimmtheit, s. Landman, Morzycki (2003).

- (14) – *Vaši sosedi uže DELALI remont v kvartire, kak oni sobiralis’?*
 – *Da, uže DELALI.*
 – *Gde oni našli mastera?*

In dieser zweiten Interpretation entspricht die Prädikation einer nominalen Paraphrase, in der die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung den Status der spezifischen (referentiellen) Bestimmtheit hat. Dieser referentielle Status lässt sich durch die Merkmalskombination [+SPEZ +DEF] kennzeichnen. Die Partikel *uže* hat in dieser zweiten Interpretation zeitliche Funktion. Mit der Antwort wird bestätigt, dass der genannte Sachverhalt früher als erwartet eingetreten ist. In dieser zweiten Interpretation bezieht sich die Prädikation im ipf. Aspekt auf einen individualisierten Sachverhalt, den sowohl Sprecher als auch Adressat der Frage identifizieren können, sie können ihn in ihr Referenzschema einordnen. Deshalb muss die Sachverhaltsbeschreibung in dieser zweiten Interpretation in der nominalen Paraphrase der Prädikation in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit bestimmten Artikel oder einem anderen Marker für spezifische (referentielle) Bestimmtheit eingeleitet werden.⁶

- (14a) *Hat die Renovierung der Wohnung schon stattgefunden?*

Im Russischen kann der Status der spezifischen (referentiellen) Bestimmtheit [+SPEZ +DEF] in der nominalen Paraphrase der Prädikation dadurch markiert werden, dass die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung das Thema der nominalen Paraphrase bildet, weil im Russischen spezifische Unbestimmtheit einer thematisch verwendeten Nominalgruppe durch indefinite Pronomina oder andere Marker der Unbestimmtheit gekennzeichnet werden muss (dazu Weiss 1983, wo auch einige Ausnahmen erörtert werden).

- (14b) *Remont kvartiry uže IMEL mesto?*

⁶ Es ist wichtig, deutlich zwischen spezifischer (referentieller) Unbestimmtheit [+SPEZ –DEF] und nicht-spezifischer (nicht-referentieller) Unbestimmtheit [-SPEZ -DEF] zu unterscheiden. Spezifische Unbestimmtheit liegt z.B. vor, wenn eine Prädikation einen Sachverhalt neu in den Textzusammenhang einführt, wie im folgenden Beispiel.

- (15) *On vernulsja, medlenno razdelsa i leg spat’.*

Spezifische und nicht-spezifische Bestimmtheit müssen ihrerseits wiederum von zeitlicher Bestimmtheit unterschieden werden. Zeitliche Bestimmtheit liegt vor, wenn „the situation is identified with respect to other elements in the surrounding context“ (Dickey 2000, 54). Diese Bedingung ist im Beispiel (15) erfüllt. Aus referentieller Sicht liegt in diesem Beispiel spezifische Unbestimmtheit vor. Die Prädikationen beziehen sich auf individualisierte Sachverhalte, die der Sprecher kennt, die aber nach seiner Annahme dem Adressaten nicht bekannt sind.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen generalisiert-faktischer und singulär-faktischer Interpretation des ipf. Aspekts besteht darin, dass in der zweiten Interpretation eine Perfektivierung möglich ist.

(14c) – *Vaši sosedi uže SDELALI remont v kvartire, kak oni sobiralis'?*

– *Da, SDELALI.*

– *Gde oni našli mastera?*

Wenn pf. Aspekt verwendet wird, wird das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts des bezeichneten Sachverhalts thematisiert. Bei Verwendung des ipf. Aspekts wird von diesem Kulminationspunkt abstrahiert, sein Erreichen ist irrelevant. Es bleibt offen, ob er erreicht worden ist oder nicht. Damit wird die dem Prädikat inhärente Prozess-Komponente thematisiert.

Mit den folgenden Überlegungen möchte ich zeigen, dass die Unterscheidung zwischen generalisiert-faktischer und singulär-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts sowohl für die generelle als auch für die partielle Negation relevant ist.

2. Zur Unterscheidung zwischen genereller und partieller Negation

Ich verwende die Termini „generelle“ (obščee) und „partielle“ (častnoe) Negation in voller Übereinstimmung mit der Akademie-Grammatik (1980, 408–410). Eine generelle Negation liegt vor, wenn sich die Negation auf die prädikative Komponente der Aussage bezieht, in der Terminologie von Ch. Bally (1950, 39–40) auf den „modus“ der Prädikation. Eine partielle Negation liegt dagegen dann vor, wenn sich die Negation auf die Beschreibung, in der Terminologie von Bally auf das „dictum“ einer Prädikation bezieht und damit auf einen Sachverhalt, dessen Faktizität gegeben ist. Prädikationen, in denen, wie im folgenden Beispiel, die Negationspartikel vor der finiten Verbform steht, erlauben beide Interpretationen.

(16) *Saša ne PROČITAL stat'ju, kotoruju ja emu dal.*

Wenn die Negation im Beispiel (16) als generelle Negation interpretiert wird, dann verneint die negierte Prädikation die Faktizität des bezeichneten Sachverhalts. Es wird mitgeteilt, dass das erwartete Lesen des Artikels nicht erfolgt ist. Weil sich die Prädikation bei genereller Negation auf die Faktizität des bezeichneten Sachverhalts bezieht, muss die Negationspartikel in der nominalen Paraphrase der Prädikation vor der Modus-Komponente des Existenzsatzes stehen.

(16a) *Situacija X ne imela mesto.*

Die Negation im Beispiel (16) kann aber auch als partielle Negation interpretiert werden. Das ist dann der Fall, wenn nicht die Faktizität des bezeichneten Sachverhalts verneint wird, sondern die Richtigkeit der Beschreibung eines Sachverhalts, dessen Faktizität gegeben ist, wie im folgenden Kontext.

(17) *Saša stat'ju ne pročital, a tol'ko posmotrel ee.*

Bei partieller Negation steht die Negationspartikel in der nominalen Paraphrase nicht vor der Modus-Komponente der nominalen Paraphrase, sondern vor der Sachverhaltsbeschreibung, in der Terminologie von Bally vor dem Diktum, d.h. vor der propositionalen Komponente.

(17a) *Imela mesto ne situacija X, a situacija Y.*

Eine partielle Negation ist immer eine Korrektur und setzt die Faktizität des bezeichneten Sachverhalts voraus. Eine partielle Negation kann sich, wie in unserem Beispiel, auf die verbale Komponente der Sachverhaltsbeschreibung beziehen, aber ebenso auf jede beliebige andere semantische Komponente. Deshalb ist die Stellung der Negationspartikel bei partieller Negation beweglich. In der Regel markiert ihre Stellung den Beginn des Rhemas bzw. des Fokus der Negation innerhalb der Sachverhaltsbeschreibung.

3. Die kommunikative Funktion von Prädikationen mit genereller Negation

Prädikationen mit einer generellen Negation können ebenso wie nicht-negierte Prädikationen im Diskurs drei verschiedene kommunikative Funktionen haben, nämlich neutralen, verifikativen und explikativen kommunikativen Status. Neutraler kommunikativer Status liegt vor, wenn eine Prädikation mit genereller Negation gleichzeitig über die Nicht-Faktizität eines Sachverhalts und seine Beschreibung informiert, also dann, wenn sowohl Modus-Komponente als auch Diktum-Komponente für den Adressaten neue Information sind. Das ist z.B. immer dann der Fall, wenn eine generell negierte Prädikation einen Text eröffnet, wie im folgenden Beispiel, dem Beginn der Erzählung „Van'ka“ von Čechov.

(18) *Van'ka Žukov, devjatiletnij mal'čik, otdannyj tri mesjaca tomu nazad v učenie sapožniku Aljachinu, v noč' pod Roždestvo ne ložilsja SPAT'.*

In diesem Beispiel hat die Prädikation neutralen kommunikativen Status. In der nominalen Paraphrase bilden negiertes Existenzverb (modus) und Sachverhalts-

beschreibung (dictum) gemeinsam das Rhema (in anderer Terminologie den Fokus) der Äußerung. Das Rhema ist durch eckige Klammern markiert.

(19) [Ne imela mesta situacija X] Rhema

Generell negierte Prädikationen können auch die Funktion haben, die Faktizität eines Sachverhalts zu verneinen, wie im folgenden Beispiel.

(20) *Saša ešče ne PEREVEL tekst, kotoryj emu včera dali.*

Damit liegt verifikativer kommunikativer Status vor.⁷ Prädikationen, die verifikativen kommunikativen Status haben, sind im Russischen dadurch charakterisiert, dass der Satzakkzent der Prädikation immer auf der finiten Verbform der Prädikation liegt. In der nominalen Paraphrase bildet die Sachverhaltsbeschreibung (dictum) die vorausgesetzte Information, das Existenzverb das Rhema (den Fokus) des Existenzsatzes.

(20a) Situacija X [ne imela mesto] Rhema

Schließlich können generell negierte Prädikationen auch explikativen kommunikativen Status haben. Das ist der Fall, wenn angenommen wird, dass sich im vorliegenden Kontext ein bestimmter Sachverhalt nicht ereignet hat und das kommunikative Ziel der Prädikation darin besteht, diesen Sachverhalt, dessen Nicht-Faktizität angenommen wird, zu beschreiben, wie im folgenden Beispiel.

(21) – *Počemu ty ne poechal na konferenciju?*
– *Ja VIZU ne polučil.*

Die Antwort *Ja ne polučil vizu* teilt mit, dass die Ursache für die nicht zustande gekommene Teilnahme an der Konferenz der Nicht-Erhalt des Visums ist. In der nominalen Paraphrase bildet das negierte Existenzverb, die negierte Modus-Komponente, die vorausgesetzte Information, die Sachverhaltsbeschreibung, das Diktum dagegen das Rhema bzw. den Fokus der nominalen Paraphrase.

(21a) Ne imela mesto [situacija X] Rhema

Im Gegensatz zu Prädikationen, die verifikativen kommunikativen Status haben und in denen der Satzakkzent der Äußerung immer auf der finiten Verform liegt, ist die Stellung des Satzakkzents in Prädikationen mit explikativem kommunika-

⁷ Der Terminus ist Adamec (1966, 27) entnommen. Im Rahmen der formalen Semantik wird der Begriff „Verum-Fokus“ verwendet, den Höhle (1992) geprägt hat.

tiven Status beweglich. Die Stellung hängt davon ab, welche semantischen Komponenten i n n e r h a l b der Sachverhaltsbeschreibung dem Adressaten als bekannt und welche als neu angenommen werden. Außerdem sind explikative Äußerungen durch eine besondere Satzintonation (Kodzasov 1985) und weiterhin dadurch gekennzeichnet, dass, wie das Beispiel zeigt, die Komponente, die im Rhema der Sachverhaltsbeschreibung den Satzakzent trägt, topikalisiert werden kann.

Generelle Negationen, die explikativen kommunikativen Status haben, können auch kontrastiert werden, wie das folgende Beispiel zeigt.

- (22) – *Počemu ty ne poechal na konferenciju? TEZISY ne prinjali?*
 – *Net, ne TEZISY ne prinjali. Ja VIZU ne polučil.*

Das Beispiel informiert darüber, dass der Grund für die nicht zustande gekommene Reise nicht die Nicht-Akzeptanz der eingereichten Thesen, sondern der Nicht-Erhalt des Visums ist.

Ob der ipf. Aspekt in seiner faktischen Funktion als generalisiert-faktisch oder singular-faktisch interpretiert wird, hängt auch vom kommunikativen Status einer Prädikation ab. Wenn beispielsweise zwei Sachverhalte kontrastiv gegenübergestellt werden, muss in beiden Prädikationen der gleiche Aspekt verwendet werden.

- (23) *Saša ne POTERJAL svoi ključ, a u PETI ostavil.*

Erfolgt die Gegenüberstellung ohne Kontrast, ist dagegen Aspektwechsel möglich.

- (23a) *Saša svoi ključ ne POTERJAL / TERJAL. On ich u PETI ostavil.*

Ich werde den Unterschied zwischen singular-faktischer und generalisiert-faktischer Funktion des ipf. Aspekts am Beispiel von negierten Prädikationen zeigen, die verifikative Funktion haben, weil sich der Unterschied am Beispiel von Prädikationen, mit denen die Faktizität eines Sachverhalts verneint wird, besonders anschaulich zeigen lässt.

4. Generelle Negation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Interpretation

Wenn unser eingangs zitiertes Beispiel mit einer generellen Negation verneint wird, dann ist – völlig analog zur entsprechenden nicht-negierten Prädikation (12) – ohne weiteren Kontext nicht zu entscheiden, ob generalisiert-faktische

oder singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vorliegt. Der ipf. Aspekt im Beispiel (24) erlaubt auch bei genereller Negation beide Interpretationen.

(24) *Naši sosedi ešče ne DELALI remont v kvartire.*

In der generalisiert-faktischen Interpretation des ipf. Aspekts bezieht sich die Prädikation auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und teilt mit, dass innerhalb eines Zeitraums, dessen Beginn pragmatisch bestimmt wird und der sich bis zur Äußerungszeit erstreckt, noch nicht ein Sachverhalt des bezeichneten Typs stattgefunden hat. In dieser Interpretation hat die Partikel *ešče* quantifizierende Funktion. Der Sprecher teilt mit, dass die Annahme des Adressaten, dass bereits mindestens ein Sachverhalt des bezeichneten Typs vorliegt, nicht zutrifft.

(24a) – *Vaši sosedi uže kogda-nibud' DELALI remont v kvartire?*
– *Net, ešče nikogda / ni razu ne DELALI.*

Wenn der ipf. Aspekt generalisiert-faktisch verwendet wird, können weder Sprecher noch Adressat den bezeichneten Sachverhalt identifizieren. Die Sachverhaltsbeschreibung hat analog zur nicht-negierten Prädikation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Interpretation den referentiellen Status nicht-spezifischer (nicht-referentieller) Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF]. Deshalb muss in der nominalen Paraphrase der Prädikation die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit einem Indikator für nicht-spezifische Unbestimmtheit eingeleitet werden.

(24b) *Es hat noch nie / noch nicht eine Renovierung der Wohnung stattgefunden.*

Im Russischen kann dieser Status der nicht-spezifischen Unbestimmtheit wiederum in völliger Analogie zur entsprechenden nicht-negierten Prädikation durch kataphorische Verwendung des adjektivischen Pronomens *takoj* markiert werden.

(24c) *Takaja situacija, kak remont kvartiry, ešče nikogda / ni razu ne imela mesto.*

Wenn der ipf. Aspekt, wie im bisher erörterten Beispiel, generalisiert-faktisch interpretiert wird, kann die Frage nicht perfektiviert werden, weil im Russischen bei generalisiert-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts die Aspekt-Opposition neutralisiert ist.

Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt generalisiert-faktisch verwendet wird, sind Existenzaussagen. Auf der nominalen Ebene entsprechen diesen Prädikationen Existenzsätze mit dem Existenzverb *byt'*, im Präsens mit der nicht flektierbaren Verbform *est'*. Nominale Existenzsätze können sich sowohl auf mehrere Objekte, als auch auf genau ein Objekt des bezeichneten Typs beziehen. Diese beiden Interpretationen werden bei nominalen Existenzsätzen morphologisch durch Verwendung von Plural oder Singular unterschieden. Wenn in einem Existenzsatz wie (25) Plural verwendet wird, bezieht sich die Prädikation auf mindestens eine Instanz des Typs *deti*.

(25) *U Saši est' deti.*

Wenn ein nominaler Existenzsatz dagegen aus pragmatischen Gründen, wie im Beispiel (26), auf genau ein Objekt bezogen wird, wird Singular verwendet.

(26) *U Saši est' žena.*

In beiden Fällen haben die Nomina den referentiellen Status nicht-spezifischer (nicht-referentieller) Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF]. In beiden Beispielen muss die Nominalgruppe bei einer Übersetzung ins Deutsche mit unbestimmtem Artikel oder einem anderen Indikator für nicht-spezifische Unbestimmtheit eingeleitet werden, im Singular z.B. mit dem Artikelwort *ein*, im Plural mit sog. Nullartikel *Sascha hat Ø Kinder / hat eine Frau*.

Auch Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt generalisiert-faktisch verwendet wird, können sich sowohl auf mindestens einen wie auch auf genau einen Sachverhalt beziehen, wobei die beiden Lesarten morphologisch nicht unterschieden werden können, weil die Singular-Plural Opposition bei verbalen Prädikationen eine Kongruenzkategorie ist (Šatunovskij 2009, 166). Eine Prädikation wie (27) wird aus pragmatischen Gründen in aller Regel als Referenz auf mindestens einen Sachverhalt des bezeichneten Typs verstanden, weil angenommen werden kann, dass sich Sascha und Petja innerhalb eines Jahres mehr als einmal treffen.

(27) – *Saša i Petja v prošlom godu VSTREČALIS'?*
– *Da, oni VSTREČALIS', i ne raz.*

Im Gegensatz dazu wird eine Prädikation wie (28) eher als Referenz auf genau einen Sachverhalt verstanden, weil man annehmen darf, dass sich Sascha und Petja üblicherweise im Laufe eines Vormittags nur einmal treffen.

(28) *Saša i Petja segodnja utrom VSTREČALIS'?*

Zwingend sind diese Interpretationen nicht.⁸ Wenn Sprecher und Adressat wissen, dass sich Sascha und Petja jährlich nur einmal treffen, bezieht sich auch Beispiel (27) auf genau ein Treffen. In dieser Interpretation von (28) – Bezug auf genau eine Instanz des Typs – liegt die Variante der generalisiert-faktischen Verwendung des ipf Aspekts vor, die Padučeva als „konkret-allgemeinfaktisch“ bezeichnet hat. Wenn Prädikationen mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Verwendung aus pragmatischen Gründen als Referenz auf genau einen Sachverhalt interpretiert werden, besteht Aspekt-Konkurrenz. Eine ipf. Prädikation wie (28) kann dann z.B. auch mit einer Prädikation im pf. Aspekt bestätigt werden.

- (28a) – *Saša i Petja segodnja utrom VSTREČALIS'?*
 – *Da, oni VSTRETILIS'.*

Damit erfolgt ein Wechsel im referentiellen Status der Prädikationen von nicht-spezifischer Referenz in der Frage zu spezifischer Referenz in der Antwort. In der ipf. Frage hat die Prädikation den Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF], in der pf. Antwort dagegen den Status spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF].

- (28b) – *Takaja situacija, kak X, segodnja utrom IMELA mesto?*
 – *Da, situacija X imela MESTO.*

Dieser Wechsel im referentiellen Status, ein Wechsel von [–SPEZ –DEF] zu [+SPEZ +DEF], ist immer dann möglich, wenn eine Prädikation mit generalisiert-faktisch verwendetem ipf. Aspekt aus pragmatischen Gründen als Referenz auf genau eine Instanz des bezeichneten Typs interpretiert wird. In einer Artikelsprache wie dem Deutschen zeigt sich dieser Wechsel im referentiellen Status in der nominalen Paraphrase der entsprechenden Prädikationen darin, dass die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in der Frage, in der die Sachverhaltsbeschreibung den Status [–SPEZ –DEF] hat, mit unbestimmtem Artikel eingeleitet werden muss, in der Antwort, die den referentiellen Status [+SPEZ +DEF] hat, dagegen mit bestimmtem Artikel.

⁸ Beispiele (27) und (28) können sich auch auf einen singulären erwarteten Sachverhalt beziehen. In dieser Interpretation dienen die Temporaladverbiale *v prošlom godu* und *segodnja utrom* nicht nur der zeitlichen Lokalisierung der bezeichneten Sachverhalte, sondern auch der Identifizierung. Sie schränken die Sachverhaltsbeschreibungen so weit ein, dass sie nur noch auf genau einen Sachverhalt zutreffen: *Hat das für das letzte Jahr / für heute Vormittag geplante Treffen zwischen Sascha und Petja schon stattgefunden?* In dieser Interpretation liegt singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekt vor.

- (28c) – *Hat heute Morgen ein Treffen zwischen Sascha und Petja stattgefunden?*
 – *Ja, das Treffen hat stattgefunden.*

Diese Aspekt-Konkurrenz zwischen ipf. und pf. Aspekt, die besteht, wenn sich eine Prädikation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion auf genau eine Instanz des bezeichneten Typs bezieht, muss von der Aspekt-Konkurrenz bei linearer Aspektualität unterschieden werden. Bei linearer Aspektualität erfolgt kein Wechsel im referentiellen Status der Prädikation. Vielmehr wird ein individualisierter Sachverhalt, eine Instanz des bezeichneten Sachverhalts, aus verschiedener Perspektive dargestellt.

Auch generell negierte Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt generalisiert-faktisch verwendet wird, können sowohl die Faktizität von mindestens einem Sachverhalt des bezeichneten Typs als auch die Faktizität genau eines Sachverhalts des bezeichneten Typs verneinen. Eine Prädikation wie (29) kann sich bei generalisiert-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts auf mehrere Treffen beziehen, die jährlich stattfinden, aber auch auf genau ein Treffen, das jährlich stattfindet.

- (29) *Saša i Petja v prošlom godu ne VSTREČALIS’.*

Die Interpretation hängt wiederum allein vom Wissen des Sprechers und den Annahmen des Sprechers über das Wissen des Adressaten ab. In beiden Interpretationen bezieht sich die generell negierte Prädikation auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts. Die Sachverhaltsbeschreibung muss in der nominalen Paraphrase mit einem Indikator für nicht-spezifische Unbestimmtheit eingeleitet werden.

- (29a) *Takaja situacija, kak vstreča meždu Saši i Peti, v prošlom godu ne imela mesto.*

Prädikationen mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion können im Dialog zur Verneinung individualisierter Sachverhalte verwendet werden. Eine verifikative Frage im pf. Aspekt wie (30) erfragt die Existenz eines konkreten Sachverhalts, den der Adressat nach Annahme des Sprechers kennt. Eine generelle Negation ist nicht nur im pf. Aspekt (30), sondern auch im ipf. Aspekt (31) möglich, wie eine Gegenüberstellung der folgenden Beispiele zeigt.

- (30) – *Saša VZJAL knigu, kotoruju ja emu ostavil?*
 – *Net, ne VZJAL. On zabyl.*

- (31) – *Saša VZJAL knigu, kotoruju ja emu ostavil?*
 – *Znaeš', ne BRAL. Kniga emu bol'se ne nužna.*

Wenn pf. Aspekt verwendet wird, wie im Beispiel (30), wird die Prädikation der Frage mit der generellen Negation referenzidentisch wieder aufgenommen. Die Prädikation hat sowohl in der Frage wie auch in der Antwort den Status spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF]. Mit der Verwendung des pf. Aspekts beziehen sich sowohl Frage wie auch Antwort auf einen erwarteten Sachverhalt. In einer Artikelsprache wie dem Deutschen muss die Sachverhaltsbeschreibung bei Umformung in einen Nominalsatz sowohl in der Frage wie auch in der Antwort mit bestimmtem Artikel eingeleitet werden.

- (30a) – *Hat der Sachverhalt X stattgefunden?*
 – *Nein, der Sachverhalt X hat nicht stattgefunden.*

Wenn dagegen in der negierten Antwort ipf. Aspekt verwendet wird (31), liegt wiederum ein Wechsel im referentiellen Status vor, nämlich ein Wechsel von spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF] in der Frage zu nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF] in der negierten Antwort. Der negierten Prädikation im ipf. Aspekt entspricht in der nominalen Paraphrase eine Sachverhaltsbeschreibung, die mit dem kataphorisch verwendeten adjektivischen Pronomen *takoj* eingeleitet wird.

- (31) – *Situacija X IMELA mesto?*
 – *Takaja situacija, kak X, ne IMELA mesto.*

Im Deutschen wird dieser Wechsel im referentiellen Status in der nominalen Paraphrase wiederum durch unterschiedliche Artikelwahl markiert. Wenn die Frage mit ipf. Aspekt verneint wird, muss die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase mit *kein*, der negierten Form des unbestimmten Artikels, eingeleitet werden.

- (31a) – *Hat der Sachverhalt X stattgefunden?*
 – *Es hat kein Sachverhalt X stattgefunden.*

Mit der generellen Negation im ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion, wie er im Beispiel (31a) vorliegt, wird die Annahme des Adressaten zurückgewiesen, dass der geplante Sachverhalt noch zu erwarten ist.

5. Generelle Negation mit dem ipf. Aspekt in singular-faktischer Interpretation

Der ipf. Aspekt im Beispiel (12), mit dem wir unsere Überlegungen begonnen haben, erlaubt nicht nur eine generalisiert-faktische, sondern auch eine singular-faktische Interpretation. Das ist dann der Fall, wenn sich die Prädikation auf eine geplante, beabsichtigte Wohnungsrenovierung der Nachbarn bezieht und der Sprecher annimmt, dass dem Adressaten dieser Sachverhalt bekannt ist. Diese zweite Interpretation liegt im folgenden Kontext vor.

- (32) – *Vaši sosedi uže DELALI remont v kvartire, kak oni sobiralis’?*
 – *Net, ešče ne delali. Ne udalos’ najti mastera.*

In dieser zweiten Interpretation bezieht sich die Prädikation auf ein offenes Intervall, das die Äußerungszeit einschließt, und verneint die Annahme des Adressaten, dass die zu erwartende Renovierung der Wohnung zur Äußerungszeit bereits vorliegt. Im Gegensatz zur generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts bezieht sich die Prädikation auf einen individualisierten Sachverhalt, den sowohl Sprecher wie auch Hörer identifizieren können. Die Sachverhaltsbeschreibung hat sowohl in der Frage wie auch in der Antwort den Status spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF]. Deshalb muss die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit bestimmtem Artikel oder einem anderen Indikator für Bestimmtheit eingeleitet werden.

- (32a) *Die Renovierung der Wohnung hat noch nicht stattgefunden.*

Im Russischen kann der Status der referentiellen Bestimmtheit völlig analog zu nicht-negierten Äußerungen durch Topikalisierung der nominalisierten Sachverhaltsbeschreibung ausgedrückt werden.

- (32b) *Remont kvartiry ešče ne imel mesto.*

Die Identifizierbarkeit des bezeichneten Sachverhalts, wie sie bei singular-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts in generell negierten Prädikationen vorliegt, kann sich durch sprachliche Vorerwähnung des Sachverhalts ergeben, aber auch durch sog. frames und scripts, z.B. durch Assoziation zu sprachlich oder situativ etablierten Sachverhalten. Mit der Erwähnung der Situation „Reise“ gelten alle mit einer Reise üblicherweise assoziierten Sachverhalte wie Fahrkartenkauf, Kofferpacken oder Geldumtausch als bekannt. In der singular-faktischen Interpretation des ipf. Aspekts hat die Partikel *ešče* zeitliche Funktion. Sie

informiert darüber, dass der erwartete Sachverhalt zum Äußerungszeitpunkt noch nicht vorliegt, aber später vorliegen wird.

Im Gegensatz zu Prädikationen mit generalisiert-faktischem ipf. Aspekt, können generell negierte Prädikationen mit ipf. Aspekt in singular-faktischer Funktion perfektiviert werden, denn singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekts ist im Gegensatz zur generalisiert-faktischen Funktion keine Variante quantitativer, sondern linearer Aspektualität.

- (33) – *Vaši sosedi uže SDELALI remont v kvartire, kak oni sobiralis'?*
 – *Net, ešče ne SDELALI.*

Bei paarigen Verben besteht Aspekt-Wahl. Die bezeichneten individualisierten Sachverhalte werden aus verschiedener Perspektive dargestellt. Mit pf. Aspekt wird das Erreichen des Kulminationspunkts zum Äußerungszeitpunkt verneint, mit ipf. Aspekt der gesamte Sachverhalt einschließlich seiner Prozess-Komponente oder möglicher Präliminarien. Mit dem Aspektwechsel erfolgt keine Veränderung im referentiellen Status der Prädikation. Unabhängig von der Aspektwahl bezieht sich die Prädikation in Frage und Antwort auf einen individualisierten, identifizierbaren Sachverhalt. Das Prädikat *delat' remont v kvartire* ist ein Accomplishment-Prädikat. Es bezeichnet einen Sachverhalt mit einer Prozess-Komponente, nämlich einen Sachverhalt, der unterbrochen, später fortgesetzt und in Etappen realisiert werden kann. Deshalb ergeben sich mit Wechsel des Aspekts zwei verschiedene Informationen. Es liegt keine Aspekt-Synonymie vor, auch keine Quasi-Synonymie. Wenn pf. Aspekt verwendet wird, bezieht sich die Negation nur auf das Erreichen des Kulminationspunkts des bezeichneten Sachverhalts. Es wird darüber informiert, dass die beabsichtigte Renovierung der Wohnung zum Äußerungszeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Weil ein Prädikat wie *delat' remont v kvartire* einen partiell realisierbaren Sachverhalt bezeichnet, bleibt mit der Negation im pf. Aspekt offen, ob der bezeichnete Sachverhalt bereits begonnen worden ist. Im pf. Aspekt ist der Prädikation deshalb nicht zu entnehmen, ob die beabsichtigte Renovierung der Nachbarwohnung schon angefangen hat. Eine Prädikation wie (33) erlaubt eine Textfortsetzung sowohl mit (33a) als auch mit (33b).

- (33a) *Oni ešče ne zakončili remont, no uže načali.*
 (33b) *Oni ešče ne načali remont kvartiry.*

Im Gegensatz dazu wird bei Verwendung des ipf. Aspekts nicht nur das Erreichen des Kulminationspunkts, sondern auch die Prozess-Komponente des Prädikats verneint und damit mitgeteilt, dass mit der geplanten Renovierung noch nicht begonnen worden ist. Die Prädikation bezieht sich sowohl im pf. wie auch

im ipf. Aspekt auf einen individualisierten Sachverhalt, dessen Faktizität zum Äußerungszeitpunkt noch nicht vorliegt. In beiden Aspekten hat die Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase den referentiellen Status spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF]. Die bezeichneten Sachverhalte liegen zwar noch nicht in ihrer Faktizität vor, aber sie sind identifizierbar.

(33c) (*Ožidaemyj*) *remont kvartiry ešče ne imel mesto.*

Die (erwartete) Wohnungsrenovierung hat noch nicht stattgefunden.

Bei konativ interpretierten Accomplishment-Prädikaten wird dagegen mit der Verwendung des pf. Aspekts assertiert, dass es einen Versuch, das Resultat des bezeichneten Sachverhalts zu erreichen, gegeben hat und mitgeteilt, dass dieser Versuch nicht erfolgreich war. Mit der Verwendung des ipf. Aspekts in singularfaktischer Funktion wird im Gegensatz dazu darüber informiert, dass der zu erwartende Versuch, den inhärenten Kulminationspunkt des Sachverhalts zu erreichen, bisher noch nicht stattgefunden hat (Padučeva 2008, 12; Knjازه 2012, 291).

Die Verwendung des ipf. Aspekts in singularfaktischer Interpretation ist auch bei Achievement-Prädikaten wie *brat' knigu v biblioteke* oder *vyzyvat' vrača* möglich, obwohl Achievement-Prädikate Sachverhalte bezeichnen, die nicht partiell realisiert werden können und damit über keine Prozess-Komponente verfügen. Aber sie verfügen, sofern es sich nicht um punktuelle Sachverhalte handelt, über Präliminarien. Mit einer generellen Negation im ipf. Aspekt in der singularfaktischen Interpretation werden auch die Präliminarien verneint, die dem Zustandswechsel vorausgehen.

(34) – *Saša VZJAL knigu v biblioteke?*

– *Net, poka on ee ne VZAL / ne BRAL.*

In diesem Fall ist es möglich, mit Padučeva (2008, 14) von einer Quasi-Synonymie zu sprechen, die bei Accomplishment-Prädikaten nicht besteht.

Prädikate, die zufällige Sachverhalte bezeichnen, „Pure Achievement“-Prädikate in der Prädikatsklassifikation von Vendler (1967, 103), „Happening“-Prädikate in der Klassifikation von Bach (1986, 6), wie *terjat' ključ* bezeichnen einen punktuellen Zustandswechsel und damit Sachverhalte, die über keine Präliminarien verfügen.⁹ Deshalb ist für diese Prädikate eine singularfaktische

⁹ Prädikate, die punktuelle Zustandsveränderungen bezeichnen, können keine erwarteten Sachverhalte bezeichnen. Deshalb wird mit Ja-Nein-Fragen im pf. Aspekt wie *Saša UPAL?* oder *Saša POTERJAL ključ*? nicht die Faktizität der bezeichneten Sachverhalte erfragt, sondern die Richtigkeit der Beschreibung von Sachverhalten, deren Faktizität vorausgesetzt wird, ausführlich dazu (Mehlig 2011).

Verwendung des ipf. Aspekts ausgeschlossen. Wenn eine Frage wie (35) mit einer generellen Negation im ipf. Aspekt verneint wird, liegt generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vor.

- (35) – *Saša POTERJAL ključī?*
 – *Net, on ich ne TERJAL. Vot oni.*

Mit der generellen Negation im ipf. Aspekt wird im Beispiel (35) mitgeteilt, dass sich im vorliegenden Textzusammenhang kein Sachverhalt ereignet hat, der zum Typ „Verlieren des Schlüssels durch Sascha“ gehört. Die Sachverhaltsbeschreibung hat den referentiellen Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF].

- (35a) *Takaja situacija, kak poterja ključej so storony Saši, ne imela mesto.*

Wenn, wie im Beispiel (35), generelle Negation mit ipf. Aspekts in generalisiert-faktischer Funktion vorliegt, erfolgt ein Wechsel der referenzsemantischen Ebene, nämlich von einem individualisierten konkreten Sachverhalt in der Frage zum Typ des bezeichneten Sachverhalts in der generell verneinten Antwort, ein Wechsel von spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ+DEF] zu nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF].

Weil singular-faktische Interpretation des ipf. Aspekts voraussetzt, dass Prädikate vorliegen, die über eine Prozesskomponente oder Präliminarien verfügen, müssen sich Prädikate wie *uznat' novosti*, *polučit' posylku* oder *ostavit' knigu v biblioteke*, die sowohl zufällige wie auch intentionale Sachverhalte bezeichnen können, in der singular-faktischen Interpretation des ipf. Aspekts auf intentionale Sachverhalte beziehen. Mit dem ipf. Aspekt in singular-faktischer Funktion wird wiederum nicht nur das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts, sondern es werden auch die Präliminarien verneint, die dem Erreichen vorausgehen. Eine Prädikation wie (36) teilt mit, dass Sascha bisher noch nicht zur Post gegangen ist, um das Paket abzuholen.

- (36) *Saša ešče ne POLUČAL posylku, kotoruju poslal Petja.*

Generalisiert-faktische Interpretation des ipf. Aspekts ist für die Prädikation (36) dagegen dann zwingend, wenn sich das direkte Objekt nicht auf ein individualisiertes, sondern auf ein generisches Objekt bezieht.

- (36a) *Saša ešče ne POLUČAL posylku na počte. On ne možet tebe skazat', nužno li tam pred'javljat' pasport.*

Ich möchte abschließend die Unterscheidung zwischen generalisiert-faktischer und singulär-faktischer Funktion des ipf. Aspekt zusammenfassend am Beispiel einer generellen Negation der verifikativen Frage (37) erläutern.

(37) *Saša ZAPOLNIL anketu, kotoruju emu dali v rossijskom konsul'stve?*

Die Frage bezieht sich, wie der Kontext zeigt, auf einen erwarteten Sachverhalt und damit auf einen Sachverhalt, den der Sprecher und nach Annahme des Sprechers auch der Adressat der Frage kennt, der für beide identifizierbar ist. Die Sachverhaltsbeschreibung der Frage hat den referentiellen Status der spezifischen Bestimmtheit [+SPEZ +DEF]. In der nominalen Paraphrase der Prädikation muss die Sachverhaltsbeschreibung im Deutschen mit bestimmtem Artikel eingeleitet werden.

(37a) *Hat das Ausfüllen des Formulars stattgefunden?*

Diese Frage erlaubt erstens eine generelle Negation mit dem ipf. Aspekt in singulär-faktischer Interpretation. Die Antwort bezieht sich dann auf ein offenes Intervall, das die Äußerungszeit einschließt. Deshalb kann die Partikel *ešče* in zeitlicher Funktion eingefügt werden. Damit liegt lineare Aspektualität vor. Ein Aspekt-Wechsel ist möglich.

(38) – *Saša ZAPOLNIL anketu, kotoruju emu dali v rossijskom konsul'stve?*
– *Net, poka on ee ešče ne zapolnil / ne zapolnjal.*

Mit der Negation im ipf. Aspekt, der in dieser Interpretation der generellen Negation singulär-faktische Funktion hat, wird mitgeteilt, dass Sascha noch nicht damit begonnen hat, das Formular auszufüllen. Wenn pf. Aspekt verwendet wird, bezieht sich die Negation nur auf das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts, wobei offen bleibt, ob Sascha mit dem Ausfüllen bereits angefangen hat. In beiden Fällen wird der Sachverhalt der Frage in der negierten Antwort referenzidentisch wieder aufgenommen und unabhängig von der Aspektwahl wird nicht verneint, dass der bezeichnete Sachverhalt zu einem späteren Zeitpunkt erwartet wird.

Die generelle Negation der Frage (38) ist aber auch mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Interpretation möglich. Die Prädikation bezieht sich dann auf ein geschlossenes Intervall und teilt mit, dass mit dem erwarteten Resultat nicht mehr zu rechnen ist. In dieser zweiten Interpretation ist Verwendung der Partikel *ešče* nicht möglich.

- (39) – *Saša uže ZAPOLNIL anketu, kotoruju emu dali v rossijskom konsul'stve?*
 – *Znaeš', ne zapolnjal. On rešil vse-taki ne echat'.*

In dieser zweiten Antwort hat die Sachverhaltsbeschreibung den referentiellen Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF].

- (39a) *Takaja situacija, kak zapolnenie étoj ankety, ne imela mesto.*

Die Antwort bezieht sich auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und teilt mit, dass sich kein Sachverhalt des genannten Typs ereignet hat. Diese Antwort verlangt in der Regel eine Begründung, warum der erwartete Sachverhalt nicht eingetreten ist und auch nicht mehr eintreten wird, im Beispiel (39) der Hinweis, dass die Reise abgesagt wurde und deshalb auch das Visum nicht mehr notwendig ist.

6. Die Unterscheidung zwischen generalisiert-faktischer und singulär-faktischer Interpretation des ipf. Aspekts bei Verneinung partieller Fragen

Die Unterscheidung zwischen generalisiert-faktischer und singulär-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts ist nicht nur für die generelle, sondern auch für die partielle Negation relevant, d.h. für Prädikationen, in denen sich die Negation nicht auf die Faktizität des Sachverhalts, sondern auf die Beschreibung eines Sachverhalts beziehen, dessen Faktizität gegeben ist. Ich möchte das abschließend am Beispiel der verschiedenen Möglichkeiten zeigen, mit denen partielle Diktum-Fragen und partielle Modus-Fragen verneint werden können.

Sowohl partielle Diktum-Fragen wie *Kto perevel tekst?* als auch partielle Modus-Fragen wie *Éto SAŠA perevel tekst?* erlauben im Prinzip drei verschiedene Interpretationen, wobei die möglichen Interpretationen auch vom Aspekt abhängen, der in diesen Fragen verwendet wird.

1. Eine Diktum-Frage wie *Kto perevel étot tekst?* kann sich erstens auf einen Sachverhalt beziehen, der in seiner Faktizität vorliegt, wie im folgenden Beispiel.

- (40) *Kto tak chorošo perevel tekst, kotoryj zdes' ležit?*

2. Sie kann zweitens distributiv interpretiert werden. In dieser zweiten Interpretation bezieht sich die Frage auf mehrere zu erwartende konkrete Sachverhalte, deren Existenz nur angenommen wird. Diese Interpretation liegt im folgenden Beispiel vor.

- (41) *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal?*

3. Wenn ipf. Aspekt verwendet wird, ist schließlich noch eine dritte Interpretation möglich, wie das folgende Beispiel zeigt.

(42) *Kto uže kogda-nibud' ran'she perevodil tekst, kotoryj zdes' ležit?*

In dieser dritten Interpretation, die nur im ipf. Aspekt möglich ist, geht der Fragende von der Annahme aus, dass der vorliegende Text früher bereits mindestens einmal übersetzt worden ist, d.h. dass es schon mindestens eine Instanz des Typs „Übersetzung dieses Textes“ gibt. Der ipf. Aspekt hat generalisiert-faktische Funktion.

Ich möchte im Folgenden zeigen, durch welche Faktoren für diese drei Frage-Typen bei partieller wie auch genereller Negation die Aspektwahl bestimmt wird. Als Beispiel wähle ich die partielle Diktum-Frage *Kto perevel ètot tekst?*, die mit einer partiellen Modus-Frage fortgesetzt wird, mit der das erfragte Agens genauer spezifiziert wird *Èto SAŠA perevel ètot tekst?*, zusammengezogen im folgenden Beispiel.

(43) *Kto perevel ètot tekst? Saša?*

6.1. Die partielle Frage *Kto perevel ètot tekst? Saša?* kann sich erstens auf einen Sachverhalt beziehen, dessen Faktizität exophorisch (situativ) oder auch endophorisch (textuell) gegeben ist. Diese erste Interpretation liegt im folgenden Kontext vor.

(44) *Kto tak chorošo perevel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*

Es wird gefragt, ob die Annahme zutrifft, dass Sascha das Agens dieses in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalts ist. Die Frage bezieht sich auf einen Sachverhalt, der auf Grund der vorliegenden Faktizität sowohl vom Sprecher als auch vom Adressaten identifiziert werden kann. Die Sachverhaltsbeschreibung, hat damit den referentiellen Status [+SPEZ +DEF].

In dieser ersten Interpretation kann die Frage sowohl mit einer partiellen wie auch mit einer generellen Negation verneint werden. Zunächst zur partiellen Negation.

(44a) – *Kto perevel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*
 – *Net, ne SAŠA ego perevel. Ego perevel PETJA.*

Mit der partiellen Negation im Beispiel (44a) wird die Sachverhaltsbeschreibung der Frage referenzidentisch aufgenommen. Die vorliegende Faktizität des bezeichneten Sachverhalts wird nicht in Frage gestellt. Die Negation bezieht

sich nur auf die Richtigkeit der Beschreibung des Sachverhalts, genauer auf eine Komponente des Diktums der Prädikation, und soll klären, ob Sascha das Agens des vorliegenden Sachverhalts ist. Die Sachverhaltsbeschreibung hat in der Antwort denselben referentiellen Status wie in der Frage, nämlich spezifische Definitheit [+SPEZ +DEF]. Unser Beispiel erlaubt bei partieller Negation die Verwendung beider Aspekte. Wenn pf. Aspekt verwendet wird, wird der Kulminationspunkt der Prädikation thematisiert. Es wird darüber informiert, dass nicht Sascha, sondern ein anderes Agens den Kulminationspunkt des bezeichneten Sachverhalts erreicht hat. Die Verwendung des pf. Aspekts ist deshalb obligatorisch, wenn in Frage oder Antwort das Resultat des bezeichneten Sachverhalt bewertet wird.

- (44b) – *Kto tak chorošo povel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*
 – *Net, ne SAŠA ego perevel. Ego povel PETJA.*

Wenn keine Bewertung des Resultats vorliegt, kann bei partieller Negation auch ipf. Aspekt verwendet werden, der dann singulär-faktische Funktion hat.

- (44c) – *Kto povel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*
 – *Net, ego perevodil ne SAŠA, a kto-to drugoj.*

Mit der Verwendung des ipf. Aspekts erfolgt ein Wechsel in der Perspektive, mit der dieser in seiner Faktizität vorliegende Sachverhalt dargestellt wird. Der Kulminationspunkt des bezeichneten Sachverhalts, der erreicht worden ist, wird ausgeblendet und damit die Prozesskomponente des Prädikats thematisiert: Es war nicht Sascha, der sich mit der Übersetzung des vorliegenden Textes beschäftigt hat. Es handelt sich um eine Verwendungsweise des ipf. Aspekts, die Padučeva (1996) als „aktionale“ Verwendung des ipf. Aspekts, Grønn (2004) als „Presuppositional Factual Imperfective“ bezeichnet hat, und die immer dann vorliegt, wenn eine Prädikation einen in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalt, der seinen Kulminationspunkt erreicht hat, referenzidentisch wieder aufnimmt. Diese Verwendung des ipf. Aspekts ist immer möglich, wenn das Prädikat über eine Prozesskomponente verfügt, eine Bedingung, die ein Prädikat wie *perevodit' tekst* erfüllt. Aber auch Achievement-Prädikate wie *brat' knigu v biblioteke* oder *vyzyvat' vrača*, die Sachverhalte bezeichnen, die nicht partiell realisiert werden können, erlauben bei partieller Negation die Verwendung beider Aspekte, wie das folgende Beispiel zeigt.

- (45) – *Kto vyzval vrača? Saša?*
 – *Net, ne SAŠA ego vyzval / vyzyval. Možet byt', éto byl Petja.*

Wenn pf. Aspekt verwendet wird, wird darüber informiert, dass es nicht Sascha war, der den Kulminationspunkt des bezeichneten Sachverhalts erreicht hat. Wenn dagegen ipf. Aspekt verwendet liegt wiederum ein Perspektivenwechsel vor. Im ipf. Aspekt schließt die Antwort auch die Präliminarien ein, die dem Erreichen des Kulminationspunkts vorausgehen.

Prädikate, die zufällige Sachverhalte bezeichnen, wie z. B. *najti košelok* oder *poterjat' ključ* („Pure achievements“ in der Prädikatsklassifikation von Vendler (1967, 103), „Happenings“ in der Prädikatsklassifikation von Bach (1986, 6) erlauben dagegen bei partieller Negation nur die Verwendung des pf. Aspekts.

- (46) – *Kto poterjal ključ, kotorye zdes' ležat? Saša?*
 – *Net, ne SAŠA ich poterjal, a kto-to drugoj.*

Pure-Achievement Prädikate oder Happening-Prädikate bezeichnen nicht vorhersehbare und damit auch nicht kontrollierbare Sachverhalte. Sie verfügen über keine Präliminarien. Deshalb ist für eine Prädikation wie (46) eine partielle Negation im ipf. Aspekt ausgeschlossen. Die Verwendung des ipf. Aspekts ist nur dann möglich, wenn generelle Negation verwendet wird, wie im folgenden Beispiel.

- (46a) – *Kto poterjal ključ, kotorye zdes' ležat? Saša?*
 – *Net, Saša ich ne TERJAL. Možet byt', Petja.*

Damit liegt generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vor.

- (46b) *Takaja situacija, kak poterja éтого ključa so storony Sašej, ne imela mesto.*

Eine partielle Frage, die sich auf einen singulären, in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalt bezieht, erlaubt nicht nur eine partielle, sondern auch eine generelle Negation. Auch bei genereller Negation erlaubt die Frage (44) im Prinzip die Verwendung beider Aspekte. Beginnen wir mit einer generellen Negation im ipf. Aspekt, wie sie in folgendem Beispiel vorliegt.

- (47) – *Kto pavel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*
 – *Net, Saša ego ne PEREVODIL. Možet byt', Petja.*

Mit der Verwendung des ipf. Aspekts wird die Faktizität des in der Frage etablierten Sachverhalts nicht verneint, weil sich die generelle Negation auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts bezieht und mitteilt, dass es im vorliegenden Textzusammenhang keinen Sachverhalt gegeben hat, der zum Typ „Übersetzung

des (vorliegenden) Textes durch Sascha“ gehört. Die negierte Sachverhaltsbeschreibung hat den referentiellen Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit [-SPEZ –DEF]. Damit liegt generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vor. Mit der generellen Negation im ipf. Aspekt erfolgt ein referenzsemantischer Übergang von einer konkreten Instanz des bezeichneten Sachverhalts in der Frage zum Typ in der negierten Antwort. Da ein und derselbe Text auch mehrfach übersetzt werden kann, kann sich der Nominalausdruck in der Antwort sowohl auf den Typ des genannten Texts als auch auf das vorliegende Exemplar des Textes beziehen.

(47a) *Takaja situacija, kak perevod ètogo / takogo teksta so storony Saši, ne imela mesta.*

Diese Möglichkeit, das Agens eines in seiner Faktizität gegebenen Sachverhalts durch eine generelle Negation im ipf. Aspekt zu verneinen, die sich auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts bezieht, hat eine Parallele im nominalen Bereich. Eine lokale Frage, die sich auf ein kontextuell oder situativ in seiner Existenz gegebenes Objekt bezieht, wie z.B. *Gde moj slovar', kotoryj zdes' ležal?* kann nicht nur mit einer partiellen Negation, wie im Beispiel (48a), sondern auch mit einer generellen Negation verneint werden, nämlich mit einem negierten Existentialsatz (48b).

- (48a) – *Gde moj slovar', kotoryj zdes' ležal? U tebjja?*
 – *Tvoj slovar' ne u MENJA. Možet byt', Petja ego vzjal.*
 (48b) – *Gde moj slovar', kotoryj zdes' ležal? U tebjja?*
 – *U menja NET tvoego slovarja. Možet byt', Petja ego vzjal.*

Unsere Beispielfrage erlaubt aber auch eine generelle Negation im pf. Aspekt. Das ist aber nur dann möglich, wenn der sprachliche Ausdruck, der das Agens bezeichnet, in unserem Beispiel *Saša*, topikalisiert wird und einen Kontrastakzent erhält.

- (49) – *Kto pavel tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša?*
 – *Net, Saša // ego ne PEREVEL. Možet byt', PETJA.*

Ohne Kontrastakzent ergäbe sich bei genereller Negation im pf. Aspekt ein logischer Widerspruch und damit kein kohärenter Dialog, weil ohne Kontrastakzent mit einer generellen Negation im pf. Aspekt die Faktizität des Sachverhalts, die in der Frage durch endophorischen oder exophorischen Verweis gegeben und damit logisch präsupponiert ist, verneint würde. Das ist nicht der Fall, wenn der sprachliche Ausdruck, der das Agens bezeichnet, einen Kontrastakzent erhält, denn damit wird die Faktizität des in der Frage genannten Sachverhalts nicht in

Frage gestellt, weil mit dem Kontrastakzent nur Sascha als mögliches Agens des in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalts ausgeschlossen wird. K. Adamzik (1987, 362) hat diesen Negationstyp fürs Deutsche beschrieben und als kontrastive Prädikationsnegation bezeichnet. Eine kontrastive Prädikatsnegation im pf. Aspekt, wie im Beispiel (49), ist nur dann möglich, wenn die Übersetzung des vorliegenden Texts eigentlich von Sascha erwartet wurde, dass es Sascha aber nicht möglich war, den Text zu übersetzen, d.h. den Kulminationspunkt des bezeichneten Sachverhalts zu erreichen. Die Sachverhaltsbeschreibung muss sich deshalb auf einen kontrollierbaren Sachverhalt beziehen, weil zufällige Sachverhalte (Pure Achievements), wie wir gesehen haben, mit agentivem Subjekt-Referenten nicht-kontrollierbare Sachverhalte bezeichnen und damit Sachverhalte, die nicht erwartet werden können. Deshalb ergibt sich für eine kontrastive Prädikationsnegation im pf. Aspekt für ein Lieblingsprädikat der Aspektologen wie das Prädikat *razbit' vazu* nur dann ein kohärenter Dialog, wenn es sich nicht um einen zufälligen, sondern um einen beabsichtigten Sachverhalt handelt, wenn besagte Vase beispielsweise so groß und hässlich ist, dass Sascha sich entschlossen hatte, sie zu zerschmeißen, ihm das aber nicht gelungen ist.

- (50) – *Kto razbil vazu, oskolki kotoroj zdes' ležat? Saša?*
 – *Net, Saša // ee ne RAZBIL. Možet byt', Petja.*

6.2. Gehen wir nun zur zweiten Interpretation unserer Frage *Kto uže perevel étot tekst? Saša?* über, die dann vorliegt, wenn sich die Frage auf mehrere Instanzen, d.h. auf mehrere konkrete, bereits individualisierte Sachverhalte bezieht, deren Faktizität erwartet wird. Diese zweite Interpretation der Frage läge zum Beispiel dann vor, wenn sie von einer Lehrerin in einer Klasse gestellt wird, die ihren Schülern die Aufgabe gestellt hat, einen bestimmten Text zu übersetzen und sie von der Annahme ausgeht, dass mindestens eine dieser zu erwartenden Übersetzungen bereits vorliegt und wissen möchte, falls ihre Annahme richtig ist, auf wen sie zutrifft. In dieser zweiten Interpretation hat das Fragepronomen *kto* im Gegensatz zu ersten Lesart distributive Funktion. Die Frage bezieht sich nicht auf einen in seiner Faktizität vorliegenden Sachverhalt, sondern es wird nur angenommen, dass mindestens einer der zu erwartenden Sachverhalte bereits realisiert worden ist. Die Sachverhaltsbeschreibung, die der *kto*-Frage als Annahme zugrunde liegt, hat damit nicht wie in der ersten Interpretation den referentiellen Status der spezifischen Bestimmtheit [+SPEZ +DEF], sondern den Status der spezifischen Unbestimmtheit [+SPEZ-DEF].

- (51) *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*

Diese zweite Interpretation ist nur möglich, wenn es sich um Sachverhalte handelt, die wiederholt werden können. Unser Beispiel erlaubt diese Interpretation,

weil sich das direkte Objekt *tekst* auch auf den Typ *tekst* und damit auf mehrere individualisierte Objekte beziehen kann.¹⁰

Auch in dieser zweiten Interpretation erlaubt die Frage eine Antwort mit partieller Negation, wie das folgende Beispiel zeigt.

- (51a) – *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*
 – *Net, ne Saša, a Maša. Saša ego ešče ne perevel.*

Mit der partiellen Negation wird die Annahme des Adressaten, dass bereits einer der zu erwartenden Sachverhalte in seiner Faktizität vorliegt, bestätigt und mitgeteilt, dass das Agens dieses vorliegenden Sachverhalts aber nicht Sascha ist.

Wenn die Frage in der zweiten Interpretation mit einer generellen Negation verneint und ipf. Aspekt verwendet wird, muss wiederum zwischen singularfaktischer und generalisiert-faktischer Verwendung des ipf. Aspekts unterschieden werden, denn eine generelle Negation kann den in der Frage etablierten Sachverhalt sowohl als Instanz als auch als Typ wieder aufnehmen. Wiederaufnahme als Instanz liegt im folgenden Kontext vor.

- (51b) – *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*
 – *Net, Saša ego ešče ne perevodil.*

Mit dem ipf. Aspekt in singularfaktischer Funktion wird der Sachverhalt, dessen Faktizität erwartet wird, nämlich eine Übersetzung des Texts durch Sascha, koreferent wieder aufgenommen und darüber informiert, dass dieser Sachverhalt zum Äußerungszeitpunkt noch nicht vorliegt, aber zu einem späteren Zeitpunkt zu erwarten ist. In dieser ersten Interpretation kann sowohl pf. Aspekt wie auch ipf. Aspekt verwendet werden.

- (51c) – *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*
 – *Net, Saša ego ešče ne perevel / perevodil.*

Wenn pf. Aspekt verwendet wird, wird darüber informiert, dass der erwartete Sachverhalt seinen Kulminationspunkt noch nicht erreicht hat, dass die vollständige Übersetzung des Texts, die von Sascha erwartet wird, noch nicht vorliegt.

¹⁰ Das Lexem *tekst* gehört wie auch *gazeta*, *kniga* oder *anketa* zur Klasse jener Lexeme, deren Objekte nicht nur auf Grund materieller, substantieller Identität, sondern auch auf Grund ihres Inhalts identifiziert werden können. Deshalb können diese Lexeme in Existenz-Sätzen, die sich auf den Typ beziehen, auch dann verwendet werden, wenn sie mit einem Marker für Bestimmtheit eingeleitet werden. *U tebja EST' moj učebnik?* ist eine akzeptable Äußerung, wenn das Possessivpronomen *moj* einen genitivus auctoris vertritt und damit ein Objekt bezeichnet, das mehrere Referenten hat, vgl. dazu Mehlig (2004).

Weil *perevodit' tekst* ein Accomplishment-Prädikat ist, bleibt mit der generellen Negation im pf. Aspekts wiederum offen, ob Sascha mit der von ihm erwarteten Übersetzung des Textes schon begonnen hat. Im Gegensatz dazu bezieht sich die generelle Negation im ipf. Aspekt, wenn er wie im Beispiel (51c) singulär-faktisch interpretiert wird, auf die Prozess-Komponente des bezeichneten Sachverhalts. Es wird mitgeteilt, dass Sascha zum Äußerungszeitpunkt noch nicht damit begonnen hat, sich mit der Übersetzung des Textes zu beschäftigen. Sowohl in der Frage wie auch in der Antwort hat die Sachverhaltsbeschreibung den referentiellen Status spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF]. In der nominalen Paraphrase muss die Sachverhaltsbeschreibung unabhängig von der Aspektwahl mit einem Marker für Bestimmtheit eingeleitet werden, im Deutschen z.B. durch die Verwendung des bestimmten Artikels.

(51d) *Die Übersetzung des Texts durch Sascha hat noch nicht stattgefunden.*

Die Frage (51) erlaubt aber auch eine generelle Negation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion. Die Prädikation bezieht sich dann nicht auf ein offenes Intervall, das die Äußerungszeit einschließt, sondern auf ein geschlossenes Intervall, das die Äußerungszeit ausschließt und informiert darüber, dass die von Sascha erwartete Übersetzung des Texts nicht erfolgt ist und auch nicht zu erwarten war. Im Gegensatz zur Verneinung mit singulär-faktischem ipf. Aspekt ist bei Verneinung mit generalisiert-faktischem ipf. Aspekt die Verwendung der Partikel *ešče* ausgeschlossen.

(52) – *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*
 – *Net, ne Saša. On ego ne perevodil. Emu ne nado bylo.*

Eine generelle Negation mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion verlangt in der Regel eine Textfortsetzung, nämlich eine Begründung, weshalb der vom Adressaten erwartete Sachverhalt nicht erfolgt ist, etwa einen Hinweis darauf, dass Sascha den Text gar nicht übersetzen musste (52) oder auch der Hinweis, dass Sascha den genannten Text bereits früher übersetzt hat und damit bereits mindestens eine Instanz des Typs „Übersetzen des Texts durch Sascha“ vorgelegen hat und deshalb ein erneutes Übersetzen nicht nötig ist (52a).

(52a) – *Kto uže perevel tekst, kotoryj ja vam včera dal? Saša?*
 – *Net, ne Saša. On ego ne perevodil, tak kak on ego ran'se uže perevodil.*

Mit dem ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Verwendung bezieht sich die Prädikation auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und verneint, dass es eine Instanz des Typs „Übersetzung des Texts durch Sascha“ gibt. Die Sachver-

haltsbeschreibung hat den referentiellen Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF]. Mit der generalisiert-faktischen Verwendung des ipf. Aspekts in der Antwort erfolgt wiederum ein Wechsel im referentiellen Status der Sachverhaltsbeschreibung, nämlich vom Status spezifischer Bestimmtheit in der Frage [+SPEZ +DEF] zum Status nicht-spezifischer Unbestimmtheit in der Antwort [–SPEZ –DEF]. Deshalb muss die Sachverhaltsbeschreibung in dieser zweiten Interpretation der generellen Negation in der nominalen Paraphrase in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit einem Marker für nicht-spezifische Unbestimmtheit eingeleitet werden, z.B. mit *kein*, der negierten Form des unbestimmten Artikels.

(52b) *Es hat keine Übersetzung des Texts durch Sascha stattgefunden.*

Im Russischen kann die nicht-spezifische Unbestimmtheit der Sachverhaltsbeschreibung wiederum dadurch ausgedrückt werden, dass die nominalisierte Sachverhaltsbeschreibung in der nominalen Paraphrase mit dem kataphorisch verwendeten adjektivischen Pronomen *takoj* eingeleitet wird.

(52c) *Takaja situacija, kak perevod teksta so storony Saši, ne imela mesto.*

Damit zeigt sich noch einmal, dass eine generelle Negation im ipf. Aspekt je nach Kontext zwei verschiedene Interpretationen erlaubt, nämlich eine singularfaktische und eine generalisiert-faktische. In der singularfaktischen Interpretation bezieht sich die generelle Negation auf einen konkreten individualisierten Sachverhalt, auf eine Instanz des bezeichneten Sachverhalts und nimmt einen im Vortext als möglich etablierten Sachverhalt referenzidentisch wieder auf. Damit besteht Aspekt-Konkurrenz, denn in der singularfaktischen Verwendung des ipf. Aspekts liegt lineare Aspektualität vor. Dagegen bezieht sich der ipf. Aspekt in der generalisiert-faktischen Verwendung auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts und teilt bei genereller Negation mit, dass im vorliegenden Kontext keine Instanz dieses Typs vorliegt. In diesem Fall kann nur ipf. Aspekt verwendet werden.

Diese beiden Möglichkeiten, nämlich Bezug einer generellen Negation im ipf. Aspekt sowohl auf eine Instanz wie auch auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts, können im nominalen Bereich syntaktisch unterschieden werden, wie das folgende Beispiel aus Padučeva (1985, 107) zeigt.

(53) *Gostinica ne postroena.*

(53a) *Gostinicy ne postroeno.*

Im persönlichen Satz hat das Nomen den referentiellen Status [+SPEZ +DEF] und muss in einer Artikelsprache wie dem Deutschen mit bestimmtem Artikel einge-

leitet werden. Im unpersönlichen Satz hat das Nomen dagegen den referentiellen Status [–SPEZ –DEF] und muss mit *kein*, der negierten Form des unbestimmten Artikels, eingeleitet werden.

(52a) *Das Hotel ist nicht gebaut worden.*

(53a) *Es ist kein Hotel gebaut worden.*

6.3. Sowohl partielle Modus-Fragen wie auch partielle Diktum-Fragen erlauben, sofern ipf. Aspekt verwendet, noch eine dritte Interpretation, die im folgenden Kontext vorliegt.

(54) *Kto uže kogda-nibud' ran'she perevodil ètot tekst, kotoryj zdes' ležit? Saša? Možet byt', on ètot perevod najdet? Togda ne nado budet, ego vtoroj raz perevodit'.*

Der Frage liegt die Annahme zugrunde, dass irgendwann früher mindestens schon eine Instanz des genannten Typs vorgelegen hat und fragt, ob, falls diese Annahme zutrifft, Sascha der Übersetzer war. Der ipf. Aspekt hat generalisiert-faktische Funktion. Deshalb kann weder bei genereller noch bei partieller Negation der Frage pf. Aspekt benutzt werden, weil bei Referenz auf den Typ die Aspekt-Opposition im Russischen neutralisiert ist und nur ipf. Aspekt verwendet werden kann.

(54a) – *Kto uže kogda-nibud' ran'she perevodil ètot tekst, kotoryj zdes' ležit? Možet byt', SAŠA?*
 – *Net, Saša ego ne PEREVODIL.*
 – *Net, ne SAŠA. Ètot tekst ran'she uže perevodili, no ne SAŠA ego perevodil.*

Prädikationen, in denen der ipf. Aspekt generalisiert-faktisch verwendet wird, haben allgemein referentiellen Status. Es sind Existenzaussagen, die sich auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts beziehen. Auch die entsprechenden nominalen Existenzaussagen können, wie das Beispiel (55) zeigt, sowohl durch eine partielle (55a) wie auch eine generelle Negation (55b) verneint werden.

(55a) – *U kogo est' russko-latyškij slovar'?' U Saši?*
 – *Net, u Saši NET russko-latyškogo slovarja. Možet byt', u PETI.*
 (55b) – *U kogo est' russko-latyškij slovar'?' U Saši?*
 – *Russko-latyškij slovar' est' ne u SAŠI, a u PETI.*

7. Zusammenfassung

Der vorliegenden Beitrag geht von der These aus, dass innerhalb der sog. allgemein-faktischen Bedeutung des ipf. Aspekts zwischen zwei grundsätzlich verschiedene Funktionen unterschieden werden muss, für die ich die Termini gene-

ralisiert-faktisch (обобщенно-фактический НСВ) und singular-faktisch (единично-фактический НСВ) verwendet habe. Es wird gezeigt, dass diese Unterscheidung sowohl für partielle wie auch generelle Negation relevant ist.

Generell negierte Prädikationen, in denen generalisiert-faktischer ipf. Aspekt vorliegt, sind Existenzaussagen. Sie können sich, ebenso wie Nominale in negierten Existenzsätzen, auf mindestens einen Sachverhalt, aus pragmatischen Gründen aber auch auf genau einen Sachverhalt beziehen. Wenn sich eine generell negierte Prädikation mit ipf. Aspekt in generalisiert-faktischer Funktion auf mindestens einen Sachverhalt bezieht, kann, wie wir gesehen haben, nur ipf. Aspekt verwendet werden. Wenn sie sich dagegen auf Grund unseres Weltwissens auf genau einen Sachverhalt beziehen und ein terminatives Prädikat vorliegt, besteht Aspekt-Konkurrenz, bei paarigen Verben kann auch pf. Aspekt verwendet werden. Mit der Verwendung des pf. Aspekts erfolgt ein Wechsel im referentiellen Status, nämlich ein Übergang von nicht-spezifischer Unbestimmtheit [–SPEZ –DEF] im ipf. Aspekts zu spezifischer Bestimmtheit [+SPEZ +DEF] im pf. Aspekt. Im pf. Aspekt bezieht sich die Prädikation nicht auf die offene Klasse, auf den Typ des bezeichneten Sachverhalts, sondern auf einen individualisierten Sachverhalt. Generalisiert-faktische Verwendung des ipf. Aspekts ist eine Variante quantitativer Aspektualität.

Negierte Prädikationen im ipf. Aspekt können sich zweitens aber auch auf bereits aktualisierte Sachverhalte, auf Instanzen des bezeichneten Sachverhalts beziehen, die vom Sprecher und nach Annahme des Sprechers auch vom Hörer identifiziert werden können, zum Äußerungszeitpunkt noch nicht in ihrer Faktizität vorliegen, mit deren Realisierung aber zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen ist. In diesem Fall liegt singular-faktische Verwendung des ipf. Aspekts vor. Wenn es sich um terminative Prädikate handelt, kann ein und derselbe Sachverhalt aus verschiedener Perspektive dargestellt werden. Damit liegt lineare Aspektualität vor. Bei Accomplishment-Prädikaten wird mit der Verwendung des pf. Aspekts das Erreichen des inhärenten Kulminationspunkts des bezeichneten Sachverhalts verneint und es bleibt offen, ob der bezeichnete Sachverhalt bereits begonnen wurde. Mit der Verwendung des ipf. Aspekts in singular-faktischer Funktion wird dagegen bei Accomplishment-Prädikaten auch die dem Prädikat inhärente Prozess-Komponente verneint. Entsprechend werden bei Achievement-Prädikaten bei Verwendung des pf. Aspekts die möglichen Präliminarien, die der Zustandsveränderung vorausgehen, nicht verneint. Mit Verwendung des ipf. Aspekts werden sie dagegen verneint. Pure-Achievement-Prädikate sind von der Verwendung des ipf. Aspekts in singular-faktischer Funktion ausgeschlossen.

Literatur

- Adames, P. 1966. *Порядок слов в современном русском языке*. Praha: Academia.
- Adamzik, K. 1987. *Probleme der Negation im Deutschen*. Münster: Nodus.
- Bach, E. 1986. The Algebra of Events. *Linguistics and Philosophy* 9, 5–16.
- Bally, Ch. 1950. *Linguistique générale et linguistique française*. Bern: Francke.
- Breu, W. 2003. Der indefinite Artikel in slavischen Mikrosprachen: Grammatikalisierung im totalen Sprachkontakt. In: Kuße H. (ed.) *Slavistische Linguistik 2001*. München: Sagner, 27–68.
- Dickey, S. M. 2000. *Parameters of Slavic Aspect*. Stanford: CSLI Publications.
- Givón, T. 1978. Definiteness and Referentiality. In: Greenberg J. H. (ed.) *Universals of Human Language*. Stanford: Univ. Press, 293–329.
- Givón, T. 1984. *Syntax. A Functional-Typological Introduction*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Grøn, A. 2004. *The Semantics and Pragmatics of the Russian Factual Imperfective*. University of Oslo.
- von Heusinger, K. 2002. Specificity and Definiteness in Sentence and Discourse Structure. *Journal of Semantics* 19, 245–274.
- Höhle, T. N. 1992. Über Verum-Fokus im Deutschen. In: Jacobs J. (ed.) *Informationsstruktur und Grammatik*. Linguistische Berichte, Sonderheft 4, 112–141.
- Hutton, Ch. 1990. *Abstraction and Instance. The Type-Token Relation in Linguistic Theory*. Oxford: Pergamon Press.
- Karttunen, L. 1972. Textreferenten. In: *Semantik und generative Grammatik* Band 1. Frankfurt: Athenäum, 173–197.
- Landman, M., Morzycki, M. 2003. Event-Kinds and the Representation of Manner. In: Antrim N. M. (ed.) *Proceedings of the Western Conference in Linguistics (WECOL)*, vol. 11. California State University, 1–12.
- Mazon, A. 1914. *Emplois des aspects du verbe russe*. Paris: Édouard Champion.
- Mehlig, H. R. 2001. Überlegungen zur Funktion und Determinierung der Aspekte im Russischen. In: Raecke J. (ed.) *Slavistische Linguistik 1978*. München: Sagner, 151–168.
- Mehlig, H. R. 2011. General Yes-No Questions and Verbal Aspect in Russian. *Scando-Slavica* 57:2, 177–200. www.researchgate.net/mehlig.
- Mueller-Reichau, O. 2011. *Sorting the world. On the relevance of the kind/object-distinctions to referential semantics*. Heusenstamm: Ontos.
- Ohtonen, O. E. 2012. *Обобщенно-фактическое и единично-фактическое значение несовершенного вида с точки зрения обучения*. Helsingin yliopisto Huhtikuu.
- Peirce, Ch. [1906] 1971. *Graphen und Zeichen: Prolegomena zu einer Apologie des Pragmatizismus*. Stuttgart: Walther.
- Vendler, Z. [1957] 1967. Verbs and Time. In: *Linguistics and Philosophy*. Ithaca NY: Cornell University Press, 97–121.
- Weiss, D. 1983. Indefinite, definite und generische Referenz in artikellosen Sprachen. In: Mehlig H. R. (ed.) *Slavistische Linguistik 1982*. München: Sagner, 229–261.

- Арутюнова, Н. Д., Ширяев, Е. Н. 1983. // *Русское предложение. Бытийный тип*. Москва: Русский язык.
- Бондарко, А. Б. 1983. *Принципы функциональной грамматики и вопросы аспектологии*. Ленинград: Наука.
- Бондарко, А. Б. 1987. Лимитативные ситуации. // *Теория функциональной грамматики*. Ленинград: Наука, 85–98.
- Гловинская, М. Я. [1982] 2001. *Многозначность и синонимия в видо-временной системе русского глагола*. Москва: Азбуковник.
- Князев, Ю. П. 2007. *Грамматическая семантика*. Москва: Языки славянских культур.
- Князев, Ю. П. 2012. Отрицание как аспектуально значимый компонент высказывания. // *От значения к форме, от формы к значению*. Москва: Языки славянских культур, 286–293.
- Кодзасов, С. В. 1985. Интонация вопросительных предложений: форма и функция. // Каринян А. С. (ред.) *Диалогическое взаимодействия и представление знаний*. Новосибирск: АН СССР, 48–63.
- Маслов, Ю. С. 1959. Глагольный вид в современном болгарском литературном языке. // Бернштейн С. Б. (ред.) *Вопросы грамматики болгарского литературного языка*. Москва: Наука, 157–312.
- Мелиг, Х. Р. 2004. Оппозиция «есть» vs. нулевая форма в русских бытийных предложениях при отнесенности к конкретно-предметным референтам. // Апресян Ю. Д. (ред.) *Сокровенные смыслы. Сборник статей в честь Н. Д. Арутюновой*. Москва: Языки славянской культуры, 437–450. www.researchgate.net/mehlig.
- Мелиг, Х. Р. 2013. Общефактическое и единично-фактическое значения несовершенного вида в русском языке. // *Вестник Московского Университета. Сер. 9. Филология*. 2013, 4, 19–47. www.researchgate.net/mehlig.
- Падучева, Е. В. 1985. *Высказывание и его соотношенность с действительностью*. Москва: Наука.
- Падучева, Е. В. 1996. *Семантические исследования*. Москва: Языки русской культуры.
- Падучева, Е. В. 2010. Зеркальная симметрия прошедшего и будущего: фигура наблюдателя. // *Известия РАН. Серия литературы и языка*, 2010, т. 69, № 3, 16–20.
- Падучева, Е. В. 2008. Имперфектив отрицания в русском языке. // *Вопросы Языкознания* 2008/3, 3–21.
- Шатуновский, И. Б. 2004. Общефактический НСВ: Коммуникативные функции и референция. // Апресян Ю. Д. (ред.) *Сокровенные смыслы. Сборник статей в честь Н. Д. Арутюновой*. Москва: Языки славянской культуры, 368–377.
- Шатуновский, И. Б. 2009. *Проблемы русского вида*. Москва: Языки славянских культур.
- Шелякин, М. А. 1983. *Категория вида и способа действия русского глагола*. Таллин: Валгус.
- Шелякин, М. А. 2007. *Категория аспектуальности русского глагола*. Москва: ЛКИ.